

gen die Geistlichen war er freigebig, aber nie unterwürfig; gegen die Kirchen ein mächtiger Schützer und Mehrer. Die unruhevolle Zeit seiner Regierung (1172—1190) zog auch ihn gewaltsam hinein in die Fehden und Kriegszüge der Zeitgenossen. So bekriegte er einen fränkischen Ritter, der dem Kloster Reinhardtsbrunnen Wein gestohlen hatte, und zwang ihn, barfuß, im Leinenkittel, das nackte Schwert am Halse, ums Leben zu flehen. So hatte er große Kämpfe mit den stolzen Erfurtern und dem unruhigen Bischof von Mainz (siehe den 25. Juli). So ward er im Streite mit Heinrich dem Löwen sammt seinem Bruder Herrmann gefangen und ein Jahr lang auf der Burg Sägeberg eingesperrt. Kurz, sein Leben war ewig bewegt, und namentlich war er ein treuer Helfer Friedrich Barbarossa's. Als dieser nebst den Königen von Frankreich und England den Kreuzzug ins gelobte Land unternahm, schloß auch Ludwig sich an und spielte eine höchst bedeutende Rolle auf diesem Zuge; denn er führte mehrmals den Oberbefehl im Kreuzheere; er bestand höchst rühmliche Einzelkämpfe; er that vor der Stadt Ptolemais (oder Akkon) Wunder der Tapferkeit und trug zu ihrer Eroberung sehr viel bei; und er erhielt vom großen Saladin, dem Araberfürsten, seltne Beweise von Achtung und Liebe. Doch erlebte er den Fall der belagerten Stadt nicht. Er wurde auch, wie so mancher der edelsten Kreuzfahrer, verleumdet, schiffte sich gekränkt und kränklich nach der Insel Cypren ein und starb daselbst am 16. oder 26. October 1190. Nur die ausgekochten Gebeine wurden ins Erbbegräbniß nach Reinhardtsbrunnen geschickt.

27. October.

Kaspar Nitzel schlägt am Schreckenberge ein.

Zur Entdeckung der Bergwerke am Schreckenberge, wo jetzt Annaberg steht (siehe den 21. September) sollen vorzugsweise beigetragen haben Kaspar Nitzel und Andreas Sturz, zwei Bergleute aus dem Dorfe Frohnau. Einige sagen, Nitzel habe in der Sohma gefischt und da einen silberhaltigen Stein bemerkt; Andere aber, er habe am 27. October 1492 aufs Geradewohl am Schreckenberge eingeschlagen. Kurz, er sowohl, als Sturz waren glücklich im Auffinden und gaben den ersten Anlaß zum fernern Nachforschen. Das Oberbergamt zu Freiberg verfolgte die Erzgänge weiter und sah in den ersten drei Jahren einen Ertrag von hundert und fünf und zwanzigtausend rheinischen Gulden. Herzog Georg, der in Abwesenheit seines in Ungarn kämpfenden Vaters an Ort und Stelle